

Mittelschulleitungen im Dialog

BLLV-Kreisverband Oberallgäu lädt Schulleitungen aus OALIKE zum Austausch



Neue Kontakte knüpfen und alte Bekannte treffen, sich über aktuelle Herausforderungen und Probleme austauschen, dies stand im Mittelpunkt eines Treffens von Schulleitungen der Mittelschulen aus dem Oberallgäu, Lindau und Kempten. Hierzu luden die Kreisverbände Oberallgäu, Lindau und Kempten ein. Als Gäste und Mitinitiatoren des Treffens fand sich neben der Schulamtsdirektorin Gabriele Schönenberger auch dessen Kollege Schulamtsdirektor Johannes Breitfeld im Gasthaus Krone in Immenstadt ein. Dies um sich die Sorgen anzuhören, aber auch die Problemlagen des Schulamtes darzustellen. Im Laufe des offenen Austausches wurde sehr schnell klar, welche Themen besonders auf den Nägeln brennen:

Zum einen steht natürlich der Personalnotstand an oberster

Stelle der Sorgenliste. Das Fehlen an qualifiziertem Personal, das insbesondere in der Lage ist eine Klassenleitung zu stemmen, wirkt sich nun an nahezu allen Schulstandorten aus. Im Bereich der Quereinsteiger und Teilnehmer/innen der Sondermaßnahmen gibt es zwar oft Rückmeldung über sehr engagierte und geeignete Kräfte. Stellenweise äußern Schulleitungen aber auch größte Bedenken darüber, wen sie alles auf die ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler "loslassen" müssen. Auch im Bereich der Integrationskapazitäten für nicht-deutsche Kinder ist an vielen Schulen das Limit erreicht. Eine notwendige Einführung oder Aufstockung von dringend benötigten Deutschklassen muss nach Ansicht aller Betroffenen schneller, wohlwollender und unbürokratischer erfolgen.

Schule braucht Entwicklung, Entwicklung braucht Zeit zum Beobachten, Nachdenken und für Kreativität. Doch ruhige Zeiten erleben wir schon lange nicht mehr. Die politischen Versprechen, die Verwaltungen von Bürokratie zu entlasten, kommen bei uns kaum an. Die Aufgabenfülle wächst immer weiter, genauso wie die zu bewältigenden Probleme. Gleichzeitig sind es an vielen Schulen die Schulleitungen, die im Bedarfsfall viel zu oft in die Vertretung müssen, wenn sich keine anderen Lösungen mehr ergeben. Wir "wurschteln" uns durch und halten den Kahn am Laufen, für qualitätsvolle Schulentwicklung bleibt da leider kaum mehr Spielraum übrig.

Rege diskutiert wurde auch das Thema Berufsorientierung. Die Schulen bieten hier ein Programm, das den normalen

Unterricht immer mehr an Zeit kostet. Gleichzeitig haben viele Kolleginnen und Kollegen das Gefühl, dass die vielen Maßnahmen - oft auch von Drittanbietern - in keinem Verhältnis mehr stehen. Oftmals scheint der Eindruck zu entstehen, dass ein noch Mehr an Berufsorientierung und Angeboten bei den Schülern eher zu noch mehr Letargie führt, das Thema auch einmal selbst anzupacken.

Je nach Standort der Mittelschulen ergaben sich auch unterschiedliche Haltungen zu der Frage, ob die M-Zweige und M-Kurse, wie sie derzeit umgesetzt sind, wirklich Sinn machen. Schließlich teilen wir die Schüler nach dem zweifelhafte Übertrittverfahren in den Grundschulen wieder in Gewinner und Verlierer ein. Wäre da nicht eine gemeinsame Beschulung bis zur 9. Klasse und die anschließende Möglichkeit die M10 in einem oder zwei Jahren zu absolvieren die bessere Alternative? Pädagogisch gesehen stimmen dem viele zu, in Gebieten die jedoch nahe dem Grenzgebiet zu Baden Württemberg liegen, sehen dann viele Mittelschulen eine enorme Gefahr der noch stärkeren Abwanderung zu den dortigen Werkrealschulen. Vielversprechend klingen hier jedoch die Modelle aus den Kemptner Mittelschulen, in denen M-Schüler/innen nach dem Churer Modell in einer Regelklasse verbleiben und durchgehend im

Kurssystem unterrichtet werden.

Die Schulleitungen freuen sich alle, dass mit der stufenweisen Überführung der A12 Lehrkräfte in A13 eine lange Ungerechtigkeit im Bayerischen Schulsystem zu Ende geht. Gleichzeitig ist auch Unmut darüber zu verspüren, dass eine zwingend erforderliche Abstandswahrung im Bereich der Schulleitungen als auch anderer Funktionsträger auf die lange Bank geschoben wurde ... der BLLV wird sich weiter dafür einsetzen, dass hier und bei den hier angesprochenen Problemlagen die notwendigen Maßnahmen kommen, um die Schulleitungen zu unterstützen, zu stärken und schließlich auch zu motivieren, sodass zukünftig wieder mehr geeignete Bewerber/innen Lust auf diesen - an und für sich schönen - Leitungsposten bekommen.

*Reinhard Gogl, 1. Vorsitzender
Kreisverband Oberallgäu*